Paul und das Christentum

Eine neue Reihe des Prestel-Verlages zu den Weltreligionen vermittelt Kindern und Jugendlichen religiöses Basiswissen mit Hilfe der Berliner Museumskunst

VON ROCCO THIEDE

Die Zahl der Familien in Deutschland, in denen religiöses Grundwissen vorhanden ist, sinkt von Jahr zu Jahr. So ist es auch nicht verwunderlich, wenn Kunstwerke in unseren Museen besonders von Kindern und Jugendlichen kaum mehr verstanden werden. Ohne Basiswissen zum Christentum ist ein Zugang zu den Meisterwerken kaum möglich. Erst die Grundkenntnisse aus dem Alten und Neuen Testament sowie das Wissen um Kult und Ritus in unseren Gotteshäusern erlauben einen tieferen Zugang zu den religiösen Malereien, Plastiken und der Architektur der vergangenen Epochen.

Vom Ansatz ist es sehr lobenswert, wenn die Besucher-Dienste der Staatlichen Museen zu Berlin unter ihrem Chef Christoffer Richartz mit der Comic-Figur Paul versuchen, besonders die Wissensdefizite bei jungen Menschen in der areligiösen Diaspora Hauptstadt etwas auszugleichen. Besonders in diesen Zeiten, wo Religionsunterricht von Sozialdemokraten und ehemaligen SED-Funktionären aus den Reihen der „Linken" erfolgreich aus dem Schulzyklus Berlins verdrängt wird, wie die Ereignisse um PRO-Reli vor einiger Zeit sehr anschaulich bewiesen, ist hier jede Initiative sehr zu begrüßen, die Chancen der Vermehrung religiösen Grundwissens birgt.

> „Es ist ausdrücklich für Menschen geschrieben worden, denen die Bibel und Kirche eher fremd sind"

Begonnen hatte alles mit den Projekten „Abenteuer Kultur. Mit Paul im Museum" und „Religionen der Welt" der Ursula Lübbe-Stiftung. Der „jugendliche Kulturbotschafter" Paul geht auf Entdeckungstour zu den berühmten Werken von Weltrang des Bode-Museums mit seiner Skulpturen- und der Byzantinischen Sammlung sowie der Gemäldegalerie Berlins. Alle gezeigten Werke haben natürlich einen christlichen Hintergrund. Wie im Nachwort zu lesen, möchte diese erste Auflage Kindern und Erwachsenen Hilfe zum Verstehen anbieten. Es ist ausdrücklich für Menschen geschrieben worden, denen die Bibel und Kirche eher fremd sind. Eher im Sinne eines überkonfessionellen Religionsunterrichtes setzt es zuerst auf Information und weniger auf Mission.

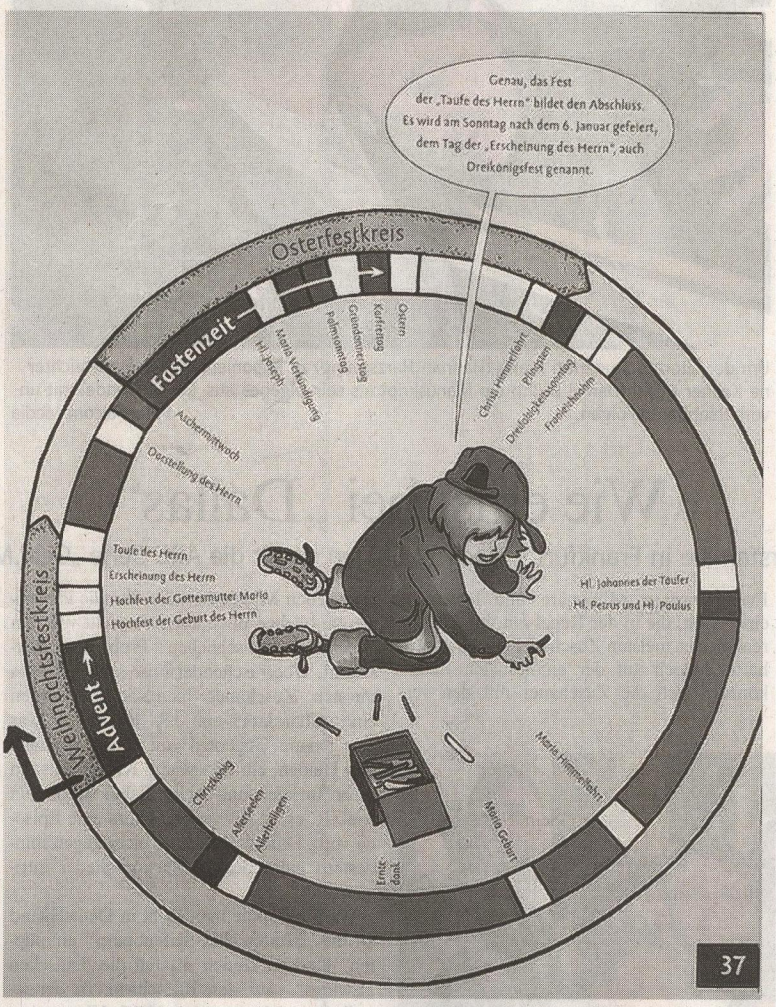
> „Schon beim ersten schnellen Durchblättern erkennt man die klare Struktur des Buches"

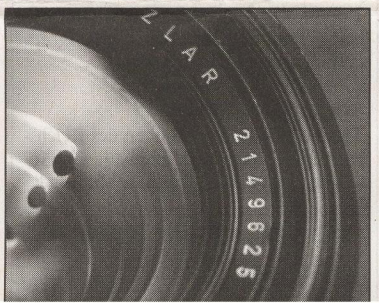
Ergebnis ist ein 67 Seiten starkes Buch, das Wissensvermittlung mit starkem Bezug zum Alltag der Kinder im besten Sinne ist. Die Verfasserin, Museumspädagogin Karin Schmidl, hat sich bereits mit einem Buch über den Islam und der Comicfigur Paul in Fachkreisen einen Namen gemacht. Wie zu hören ist, soll nach dem Christentum nun auch eine ähnlich geartete Publikation über das Judentum im Entstehen sein.

Der Rezensent hat dann auch mal die Probe mit dem Buch mit Kindern gemacht. Es ist ja eine eigene Kunst, wenn Erwachsene Bücher für Kinder schreiben, da hier Zielgruppenkonflikte von Anbeginn existent sind. Die Nussbaumplastik einer süditalienischen „Thronenden Madonna" von Sivestro dell'Aquilla aus dem 15. Jahrhundert auf dem Cover des Buches wurde von der 11-jährigen Leonore als durchaus schön benannt, „wenn da der Junge nicht wäre". Sie hat offensichtlich schon hier Probleme mit dem zehnjährigen „Comic-Paul" und seiner Museumsbekanntschaft „Comic-Lisa". Beide Figuren führen ihre Leser durch das Buch. Aber: „Das passt nicht dazu", war die Einschätzung der jungen Betrachterin. Nach ihrer Meinung „wären echte Kinder, die durch das Buch führen besser", als die Comicfiguren des Buch-Illustrators Christoph Heuer. Auch waren ihr gelegentlich die Sprechblasen der Comicfiguren zu unübersichtlich, was Erwachsene gar nicht so wahrnehmen.

Schon beim ersten schnellen Durchblättern erkennt man die klare Struktur des Buches. Nach einer Einführung, wo Paul in der Basilika des Bodemuseums seine Begleiterin Lisa kennenlernt, folgen Kapitel zur Geschichte des Christentums, zum Glauben, dem Kirchenjahr, der Bibel und zu „Christen heute". Ein Glossar in Form eines kleinen Lexikons, in dem Begriffe von A wie Abendmahl und Advent bis V wie Vaterunser in kurzer Form für Kinder erklärt werden, rundet das Buch ab. Fast etwas überflüssig wirkt dann die küchentechnische Zugabe in Form dreier Rezepte – Dresdner Christstollen, Dreikönigskuchen mit Mandeln und Osterlamm-Kuchen – schon auf der Klappenseite. Das ist nett, hat aber mit der eigentlichen Intention des Buchprojektes, Kunst- und Grundkenntnisse von Bibel und Christentum zu vermitteln, nicht wirklich etwas zu tun. Vom Stil passt es zu der schon von Kindern kritisierten verspielten Art der Comicfülle und ist etwas Typisches aus Sicht von Erwachsenen.

„Nur wer die Vergangenheit kennt, hat eine Zukunft" – insofern ist das dem Buch vorangestellte Zitat Wilhelm von Humboldts ein guter Leitfaden für die Kunst und das Christentum und durchaus wert als eine Empfehlung für „Anfänger im Glauben". Es füllt aber nicht die Lücke, auf die kunstinteressierte Eltern mit ihren Kindern in Berlin immer wieder stoßen: der noch zu schreibende Berliner Museumsführer speziell für Kinder.



Paul orientiert sich mit seinen Buntstiften an der Einteilung des Kirchenjahrs und lernt so den Glauben besser zu verstehen. Foto: Prestel

Karin Schmidl: „Paul und die Weltreligionen: Christentum". Illustrationen von Christoph Heuer. Prestel Verlag, München, 2009, 67 Seiten, gebunden, EUR 12,95